



# NEUES AUS DER WOGÉ

AUSGABE 17 | SOMMER 2021



KOMPLETTUMBAU | HAUS SIBYLLEN-  
STRASSE 15 FERTIGGESTELLT SEITE 6



GERHARDPLATZ | HEIMAT DER  
„SCHMETTERLINGE“ SEITE 10



NEUE SERIE | WENN STRASSENAMEN  
ERZÄHLEN SEITE 14



## Liebe Mitglieder und Mieter,

Als das Coronavirus 2020 im Januar vergangenen Jahres erstmal in Bayern auftauchte, dachte mancher von uns, dass wir das im Griff hätten. Inzwischen haben wir gelernt, dass dies keineswegs so war. In manchen Bereichen hat uns das Virus an Belastungsgrenzen gebracht. Das betraf in erster Linie unsere Hilfeeinrichtungen wie Feuerwehr, Krankenhäuser, Sanitätsdienste und allgemein medizinisches Personal. Dafür, dass diese Gruppen alles in allem standgehalten haben, können wir nur danken.

Und auch bei uns, der WoGe Ruhrgebiet, war alles anders. Wenn die Möglichkeit bestand, wurden Arbeiten von zu Hause, im Home-Office, erledigt. Teambesprechungen fanden per Video-Konferenzen statt. Ungewohnter Abstand zwischen Menschen, die sich schätzen und achten. Und auch hier kann ich mich beim Team der WoGe Ruhrgebiet und bei Team unserer Tochter WohnBau Ruhrgebiet nur bedanken. Nicht zuletzt muss ich Ihnen als Mietern danke sagen, denn Sie haben in vielen unserer Häuser durch gegenseitige Hilfsleistungen dazu beigetragen, dass das Leben in Corona-Zeiten gemeistert werden konnte.

Und nachdem schon die letzten beiden Vorworte von „Neues aus der WOGÉ“ stark von Corona geprägt waren, hoffe ich, dass dies nun das letzte Vorwort wird, dass sich auch mit der Pandemie beschäftigen muss. Doch diesmal ist es von Optimismus geprägt, denn die aktuellen Inzidenzwerte sinken kontinuierlich. Doch nicht nur der Inzidenzwert verspricht Hoffnung auf Besserung, sondern auch die Impfquote. Mit fast 250.000 Menschen haben fast die Hälfte aller Duisburger zumindest die erste Imp-

fung erhalten und in unseren anderen Städten wie Mülheim, Herten, Gladbeck oder Dinslaken sieht es nicht anders aus. Das nicht nur wir optimistisch sind, zeigt sich auch an der Tatsache, dass der Lichterlauf rund um die Regattabahn wieder stattfindet. Das Programm ist im Unterschied zu den Vorjahren noch eingeschränkt, aber es geht auf die Strecke. Und als Partner des Verbundes „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen.“ nehmen wir aktiv teil. Wenn auch Sie dabei sein wollen, melden Sie sich bis zum 30. Juli in unserer Geschäftsstelle an. Mehr zum Thema finden Sie in dieser Ausgabe.

Auf dieses Sport-Event freuen sich schon einige der Mitarbeiter. Und Freude ist auch bei Umbau der Sibyllenstraße 15 angesagt, denn der Umbau konnte inzwischen abgeschlossen werden. Ende Juni werden wir dies außergewöhnliche Umbauprojekt auch entsprechend präsentieren. Das Haus an der Sibyllenstraße setzt dabei Zeichen für das, was heute möglich ist, um unseren Anspruch an GUTES WOHNEN auch in heutiger Zeit umzusetzen. Schon bald werden hier die ersten Mieter einziehen.

Für alle unsere Mieter wird sich auch in Sachen Kabelanschluss in absehbarer Zeit etwa verändern, denn zusammen mit Vodafone ist es gelungen, den Kabelanschluss aufzurüsten. Die neue Technik bringt Datenübertragungsraten, die auch in Zukunft alle Anforderungen unserer Mieter erfüllt. Dabei bleibt der Preis für diejenigen Mieter gleich, die weiterhin nur ihr normales Fernsehprogramm empfangen möchten. Für alle anderen gibt es aber auch Sonderkonditionen. Lesen Sie dazu mehr in diesem Heft.

Mit der Geschichte von Straßen und ihrer Namen, Infos zum Genossenschaftstag und der Qualität unserer Wohnungseingangstüren beschäftigen sich weitere Artikel in „Neues aus der WOGÉ“. Beim durchschmökern wünsche ich Ihnen viel Muße und Spaß

Ihr

**Volker Dittrich**

Geschäftsführer WoGe Ruhrgebiet

Herausgeber: Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH  
Thyssenstraße 118, 46535 Dinslaken  
Geschäftsführung: Volker Dittrich

Telefon: 02064 1630-000; Fax: 02064 1630-001

E-Mail: [info@woge.ruhr](mailto:info@woge.ruhr)

Web: [www.woge.ruhr](http://www.woge.ruhr)

Redaktion: Volker Wiczorek, [magazin@woge-ruhrgebiet.de](mailto:magazin@woge-ruhrgebiet.de)

Layout: Ulrich Overländer, [artefact, www.overlaender.de](http://www.overlaender.de)

Fotos: Volker Wiczorek

Druck: [derBeran] Service, [www.derBeran.de](http://www.derBeran.de)

Auflage: 1.000 Exemplare

„Neues aus der WoGe“ erscheint zweimal jährlich

Internationaler Tag der Genossenschaften am 3. Juli

# „Gesellschaft braucht Genossenschaft“

Bereits seit 1923 „feiert“ der Internationale Genossenschaftsbund ICA die Vorzüge von Genossenschaften. Die Vereinten Nationen legten 1995 den ersten Samstag im Juli als Tag der Genossenschaften fest und 2016 erkannte die UNESCO Genossenschaften als „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ an. Dies alles wird am 3. Juli 2021 mit dem Internationaler Tag der Genossenschaften gefeiert.

„Toll“ wird jetzt mancher sagen: „Doch was habe ich davon?“ Diese Frage lässt sich am besten im Vergleich zwischen einem Mieter einer Wohnungsgesellschaft zu einem Wohnungsgenossenschaft-Mieter beantworten.

Letzterer muss in der Regel Genossenschaftsmitglied werden: Dafür zahlt er einen Genossenschaftsbeitrag ein, der nicht nur verzinst wird, sondern ihn in gewisser Weise zum Miteigentümer macht. Im gehört also ein kleiner Teil der Genossenschaft. Da eine Genossenschaft nicht gewinnorientiert arbeitet und demokratisch organisiert ist, entscheidet er also auch über Mieterhöhungen, den Einsatz von finanziellen Mitteln für zum Beispiel Neubauten oder die Erhaltung von Wohnungen und Modernisierungen in der jährlichen Wohnungsgenossenschaftsversammlung mit. Zudem hat er als Genossenschaftsmitglied ein lebenslanges Wohnrecht.

**Deutschlandweit werden Wohnungsgenossenschaften am 3. Juli auf die Vorzüge genossenschaftlichen Wohnens aufmerksam machen.**



Der Mieter einer freien Wohnungsgesellschaft hat diese Rechte nicht! Zudem sind vor allem die großen Wohnungsgesellschaften börsennotiert, was bedeutet, dass die Vorstände eine Gewinnmaximierung anstreben müssen. Gibt der Markt es her, werden dann immer mal wieder die Mieten erhöht. Die zusätzlichen Einnahmen müssen nicht in die Erhaltung der Wohnungen und Wohnkomplexe fließen. Ein lebenslanges Wohnrecht haben

„Die haben doch nur alte Kaschemen“ war früher manchmal zu hören, wenn es um genossenschaftliches Wohnen ging. Das war damals schon ein Vorurteil und ist es heute erst recht, denn nicht nur die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet saniert und modernisiert ihre Häuser unentwegt, wie sich beispielsweise am Komplex an der Neumühler Straße ablesen lässt.





**Dies zeigt sich auch an den Häusern in der Ziegelhorststraße, wo die ersten Häuser mit einer komplett neuen Dämmung, neuen Fenstern und Haustüren versehen wurden. Zudem wurde die Kellerdecke gedämmt und die Heizungsanlage durch einen hydraulischen Abgleich optimiert.**

solche Mieter schon gar nicht, was sich immer dann zeigt, wenn zum Beispiel Wohnungen verkauft werden. Die betroffenen Mieter müssen dann meist ausziehen.

Dabei war der Wohnungsmarkt schon immer ein Geschäft für vermögende Mitmenschen, weshalb bereits seit 1847 erste Genossenschaftsmodelle ausprobiert wurden. Mit dem sogenannten Genossenschaftsgesetz von 1889 wurde das Ganze auf eine rechtlich gesicherte Plattform gestellt. Dies bot Baugenossen-



## Bitte anrufen

Immer mal wieder ärgern sich Mieter, dass dieser oder jener Schaden nicht schnell genug beseitigt werde. Dabei vergessen sie jedoch, dass nur der Schaden auch beseitigt werden kann, der auch bekannt ist. Deshalb die dringende Bitte: „Rufen sie unter 02064 1630-030 an und teilen uns den Schaden mit – gerne auch einfach auf dem Anrufbeantworter, da dieser als erstes am nächsten Arbeitstag abgehört wird und die Monteure entsprechend eingeteilt werden können.

**In absoluten Notfällen können Sie uns außerhalb der Bürozeiten auch unter 0151 58576038 erreichen.**

» **Nach Abschluss der Sanierung haben die Häuser die Eigenschaften eines KfW Energieeffizienzhauses 100. Dieser Wert entspricht den Vorgaben der Energieeinsparverordnung, die heute an ein Neubauhaus gestellt werden.«**

**WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer  
Volker Dittrich**

schaften den Rahmen zum Handeln. Aus 38 Genossenschaften im Jahr 1889 wurden 1.402 im Jahr 1914. Heute gibt es rund 2.000 Wohnungsgenossenschaften in der Bundesrepublik. Die bieten rund 2,2 Millionen Wohnungen an, in denen fünf Millionen Menschen wohnen. Drei Millionen hiervon sind Mitglieder der Wohnungsgenossenschaften.

Gerade heute, wo die Quadratmeterpreise in beliebten Ballungsregionen geradezu explodieren, sind Wohnungsgenossenschaft immens wichtig, denn sie bieten mit ihrem Wohnraum vielen Menschen eine bezahlbare Heimat. So bekommt der Slogan „Gesellschaft braucht Genossenschaft“, den die Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland kreiert haben, eine besondere soziale Bedeutung.

Und dies trifft auch für den Verbund „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“ in dem die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet Mitglied ist zu. Dort heißt es: „Unsere Verlässlichkeit verstehen wir als Verpflichtung. Vertrauen prägt unser Miteinander und Füreinander. Das permanente Handeln nach den Grundsätzen genossenschaftlichen Wohnens stellt für uns eine besondere Herausforderung dar, die wir täglich verantwortungsbewusst zum Wohle unserer Mitglieder und Mieter annehmen. Fortwährend streben wir danach, attraktiven Wohnraum zu sozial verträglichen Preisen zu schaffen, zu verbessern und zu erhalten.“

In diesem Sinne werden auch alle acht Mitglieder des Duisburger Verbunds beim Internationalen Tag der Genossenschaften am 3. Juli dabei sein. Im Vorfeld schaltet der Verbund ab dem 27. Juni einen Werbespot auf Radio Duisburg. 14 Tage wird dann jeder Radiohörer von den Vorzügen genossenschaftlichen Wohnens erfahren.

Interview zum Genossenschaftstag

# »Manchmal ist etwas drin, was nicht draufsteht«

Manchen Lesern unseres Artikels „Gesellschaft braucht Genossenschaft“ mag sich jetzt die Frage stellen, warum die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet eben eine „-gesellschaft“ und keine „Genossenschaft“ ist. Dies hat den Redakteur von „Neues aus der WOGÉ“ auch interessiert, weshalb er bei Volker Dittrich, Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet, nachgefragt hat:

Frage: Die WoGe Ruhrgebiet ist Mitglied im Verbund der Duisburger Wohnungsgenossenschaften – ist aber eine GmbH. Wie verhält sich das?

**Volker Dittrich:** *Das ist eigentlich ganz einfach. Die GmbH hat zwei Gesellschafter, also Eigentümer. 1. die Mieterinitiative Ruhrgebiet und 2. die Mieterinitiative Emscherregion. In diesen Mietervereinen sind unsere Mieter traditionell Mitglied, so dass die Mieter, als Mitglied der Mietervereine indirekt Miteigentümer der WoGe sind. Im Prinzip wie eine Genossenschaft. Aus diesem Grund sind wir eine anerkannte Genossenschaft im Verbund der Duisburger Wohnungsgenossenschaften.*

Frage: Warum ist denn die WoGe keine Genossenschaft, wenn sie schon so strukturiert ist?

**Volker Dittrich:** *Seit mehreren Jahrzehnten haben wir, die Gesellschafter, der Aufsichtsrat und der jeweiligen Geschäftsführer nach einem Weg gesucht, eine Genossenschaft zu werden. Wir hatten unter Leitung des damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Michael Zons die Umwandlung von der GmbH in eine Genossenschaft vorbereitet, hätten dafür aber mehr als 700.000 DM Grunderwerbsteuer bezahlen müssen. Damit war diese Idee am Ende. Dann haben wir die Idee einer Stiftung geprüft und verworfen. Unser Augenmerk war aber immer darauf gerichtet, die Gesellschaftsform zu ändern.*

Frage: Das klingt so, als wenn eine Alternativlösung vorhanden wäre.

**Volker Dittrich:** *Nicht vorhanden, aber es stimmt, wir haben eine neue Idee. Nicht die Gesellschaft ändert ihre*

*Form, sondern die Gesellschafter. Wenn es funktionieren würde, im Rahmen des Umwandlungsgesetzes aus den beiden Mietervereinen jeweils eine Genossenschaft zu machen, dann wären zwei Genossenschaften Eigentümer der WoGe. In diesen wird dann jeder neue Mieter wieder Mitglied und es gibt alle Rechte für die Mieter, wie in jeder anderen Genossenschaft. Bestandsmieter können die Kautions in einen Genossenschaftsanteil umwandeln und auch Mitglied der Genossenschaft werden. Ziel, wenn auch indirekt, erreicht.*

Frage: Wie weit sind sie mit den Überlegungen.

**Volker Dittrich:** *Noch ganz am Anfang. Bei der letzten Mieterversammlung der Mieterinitiative Emscherregion wurde dieses Thema bereits angesprochen und wir hatten uns für Anfang dieses Jahres verabredet, die weiteren Schritte zu besprechen. Wie bekannt, ist uns die Pandemie dazwischengekommen und wir haben das Thema verschoben. Ich bin mir aber sicher, dass wir noch dieses Jahr damit beginnen werden, die Rahmenbedingungen zu prüfen, um festzustellen, ob dies ein gangbarer Weg für uns ist.*



Volker Dittrich erläuterte im Interview die etwas komplizierte Situation im Gesellschaftsrecht.

Frage: Vielen Dank für die Informationen und viel Erfolg für alle, die daran teilnehmen, die Zukunft der WoGe zu sichern. Die Mieterschaft und die Mitglieder der Vereine werden doch sicher bei den nächsten Mitgliederversammlungen und in der Mieterzeitung über den aktuellen Stand informiert werden.

**Volker Dittrich:** *Vielen Dank für die guten Wünsche zum Erfolg und selbstverständlich informieren wir, sobald wir spruchreife Informationen haben.*



Durch die neue Raumaufteilung entstehen großzügige Wohnflächen, die keinen Vergleich mit Neubauten scheuen müssen.

# 100 Jahre und topmodern

## Haus an der Sibyllenstraße 15 fertiggestellt

Bereits in der letzten Ausgabe von „Neues aus der WOGÉ“ haben wir über den **Komplett-Umbau des Hauses an der Sibyllenstraße 15** berichtet. Nach vielen Arbeitsstunden ist es nun soweit: **Am 24. Juni, 11 Uhr** hat die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet in die Sibyllenstraße 15 eingeladen. Dort wird der **Abschluss** einer ungewöhnlichen **Komplett-Sanierung** präsentiert.



Denn das 100-jährige Haus bietet fortan einen Wohnkomfort, der absolut auf der Höhe der Zeit ist und zudem Energiestandards einhält, die bei manchen Neubauten gesucht werden müssen. So erfolgt die Beheizung CO<sub>2</sub>-neutral, denn die Heizungsanlage wird mit Holzpellets betrieben. Und dies trifft nicht nur für die Hausnummer 15 zu, denn schon bei der Sanierung der Wohneinheiten mit den Hausnummer 11 und 13 sowie der über Eck liegenden Julius-Birk-Straße 8 wurde der gesamte Wohnkomplex mit zwei Heizkesseln auf Holz-Pellets-Feuerung umgestellt. Dies erfolgte bereits im Jahr 2007. Nachdem die Häuser mit den Nummern 11 und 13 sowie das Haus an der Julius-Birk-Straße in den vergangenen Jahren saniert und modernisiert worden waren, ist jetzt auch die Nummer 15 reif für die Übergabe an die ersten Mieter.

Und die können sich freuen, denn hier ist zusätzlich eine dezentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut worden. Jede Wohnung hat also ihre eigene Lüftungsanlage. Zusammen mit einer Dreifach-Verglasung war Heizen noch nie

**Von außen hat sich nur wenig am Erscheinungsbild des Hauses verändert.**

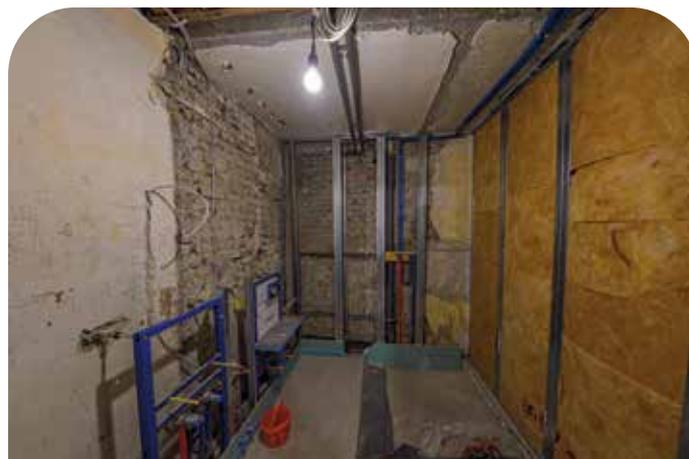


Dies gilt auch für den neuen Küchenraum. Zum Besichtigungstermin am 24. Juni werden dann auch die letzten Baumaterialien weggeräumt sein.

so günstig: Schon gar nicht in einem hundertjährigen Haus. Insgesamt investierte die Wohnungsgesellschaft rund 850.000 Euro in das Gebäude aus den Anfängen der Gesellschaft.

„Wir wollten zeigen, was möglich ist“, erläuterte WoGe Ruhrgebiet-Geschäftsführer Volker Dittrich schon in der vergangenen Ausgabe der Mieterzeitung und fügt erfreut an: „Trotz der Superausstattung werden wir die Wohnungen an der Sibyllenstraße 15 für 5,70 Euro pro Quadratmeter anbieten können.“ Das ist so nur möglich, weil die Kosten von der NRW Bank mit zinsgünstigen und langfristigen Darlehen begleitet werden. Auch einen großen Tilgungszuschuss, als Gegenleistung für die hochwertige Ausstattung in der Wohnsiedlung in Marxloh, durfte die WoGe entgegennehmen. So kann man mit öffentlichen Mitteln, geförderten, ansprechenden Wohnraum herstellen und anbieten.

Konkret gibt es dafür barrierefreie Bäder mit bodengleichen Duschen, eine Gegensprechanlage, einen hochwertigen Fußbodenbelag und für alle Wohneinheiten einen Balkon. Eine der oberen Wohnungen verfügt stattdessen über eine großzügige Dachterrasse. Die Wohneinheiten im linken Gebäudebereich sind sogar klimatisiert worden. Für alle Mieter gibt es LED-Beleuchtung in den Fluren und Badezimmern. Auch die Gemeinschaftsflächen werden über stromsparende LEDs mit Licht versorgt. Diese Gemeinschaftsflächen sind dabei mit Bewegungsmeldern ausgestattet, so dass das Licht automatisch ausgeht, wenn niemand mehr im Flur oder Keller ist. Das spart nicht nur Energie, sondern sorgt über den verringerten Stromverbrauch auch für niedrige Allgemeinkosten, die über die Nebenkosten abgerechnet werden.



**Brauchte der Betrachter im Oktober letzten Jahres noch viel Vorstellungsvermögen, um hier ein Badezimmer zu erkennen, bleibt jetzt keine Frage mehr offen.**



Zudem wurde das Haus komplett entkernt. Nur die Deckenbalken und das tragende Mauerwerk blieben erhalten. So ist sichergestellt, dass die Wände und Decken in gutem Zustand sind. Einige wenige Balken, die wohl im 2. Weltkrieg etwas von einer Brandbombe abbekommen haben, sind unter den kritischen Augen des Statikers von den Fachleuten eines Zimmerbetriebes ausgetauscht worden.

**Die oberste Wohnung verfügt zukünftig über eine schöne Dachterrasse. Dies gilt übrigens auch für die oberste Wohnung der Sibyllenstraße 13. Die Dachterrasse zieht sich an beiden Wohnungen entlang.**

Ihr Kabel-Anschluss für Highspeed-Internet von Vodafone

# BewohnerPlus ermöglicht Sonderkonditionen

Schon seit vielen Jahren verfügen alle Wohnungen der WoGe Ruhrgebiet über einen Kabelanschluss, mit dem meist alle deutschen und einige internationale Fernsehprogramme sowie zahlreiche Rundfunkprogramme empfangen werden können.

Dazu gibt es einen Vertrag zwischen Vodafone als Kabelnetz-anbieter und der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet. Dieser Rahmenvertrag bietet den Mietern einen enormen Kostenvorteil, denn diese Grundversorgung kostet nur 6,50 Euro. Dieser Betrag wird über die Nebenkostenabrechnung monatlich gezahlt.

Vielen Mietern reichte dies in der Vergangenheit, doch was gestern ausreichend war, ist es heute nicht mehr. Die Art und Weise, wie wir Medien unterschiedlichster Art nutzen, hat sich im vergangenen Jahrzehnt massiv verändert. Noch vor zehn Jahren gab es kein Streaming-Angebot von beispielsweise Netflix oder Amazon-Prime. Das Fernsehen ist inzwischen nicht nur vom Programmangebot anders geworden, sondern auch in der Art der technischen Übertragung.



Das Internet wird zunehmend mehr genutzt, um Fernsehen zu empfangen. Zudem ist die deutlich gesteigerte Qualität der heutigen Fernsehbilder ein Grund für den erhöhten Datenbedarf in den Kabel- und Netzwerken. Das Bild, das für den HD- oder UHD-Fernsehempfang benötigt wird, braucht mehr Informationen, die ältere Kabelnetzwerke an ihre Belastungsgrenzen bringen.

Deshalb ist die Anbindung der Wohnungen an das Kabel-Glasfasernetz von Vodafone nötig geworden. In Zeiten von Home-Office, wachsender Vernetzung und steigender Anzahl von Geräten zur Mediennutzung ist ein zuverlässiger Internet-Anschluss mit Leistungsreserven für viele Bewohner besonders wichtig. Dies hat sich besonders in der Corona-Pandemie gezeigt, denn viele Menschen mussten plötzlich ihre Arbeit von zu Hause erledigen. Zoom-Konferenzen und die permanente Datenverbindung mit den Servern der Arbeitgeber belasteten die Datenübertragungsnetze zusätzlich. Wer über ein leistungsfähiges Kabelnetz verbunden war, konnte meist genauso arbeiten wie am Schreibtisch in der Firma.

Und dieser schnelle Kabelanschluss wird jetzt für die Mieter, die dies wollen, günstiger. Dazu hat Vodafone mit BewohnerPlus ein Vorteilsprogramm vorgelegt, von dem die Bewohner der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet besonders profitieren können. Sie erhalten so beispielsweise Sonderkonditionen auf schnelle Internet-Anschlüsse bis zu 1.000 Mbit/s. Aber auch für Mobilfunk- und Pay-TV-Produkte erhalten Bewohner spezielle Konditionen. **Mehr Informationen finden Sie auf [www.bewohnerplus.de](http://www.bewohnerplus.de) oder lassen Sie sich von Vodafone unter 0221-46 61 91 12 beraten.**



Volker Dittrich,  
Geschäftsführer der  
WoGe Ruhrgebiet

» *Ich freue mich, dass es gelungen ist, den bestehenden Kabelnetzanschluss in unseren Häusern und Wohnungen auf den besten technischen Stand zu bringen. Der Rahmenvertrag zwischen der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet und Vodafone ermöglicht es den Mietern weiterhin nur 6,50 Euro für den Kabelanschluss zu zahlen. Sonst kostet dieser im Einzelnutzervertrag mehr als 20 Euro im Monat. Auch weiterhin werden die 6,50 Euro über die Mietzahlung von uns abgerechnet. Nur der, der mehr nutzen möchte, sollte sich mit Vodafone in Verbindung setzen.«*

*weiterhin nur 6,50 Euro für den Kabelanschluss zu zahlen. Sonst kostet dieser im Einzelnutzervertrag mehr als 20 Euro im Monat. Auch weiterhin werden die 6,50 Euro über die Mietzahlung von uns abgerechnet. Nur der, der mehr nutzen möchte, sollte sich mit Vodafone in Verbindung setzen.«*



Am Gaskraftwerk in Wanheim installierten die Stadtwerke Duisburg im Jahr 2018 einen gigantischen Wärmespeicher, um die Fernwärmeversorgung sicherer zu machen. Davon profitieren Fernwärmekunden in Duisburg und Teilen des nördlichen Niederrheins. Hier ein Foto während des Aufbaus.



Die Häuser im Bereich der Ziegelhorst- und Oldenburger Straße wurde bereits im Herbst 2019 an die Fernwärmeleitung angeschlossen. Diese Art der Heizung ist vor allem durch die verringerte Kohlendioxid-Emission zu empfehlen.

Verträge mit den Stadtwerken Duisburg geschlossen

# Ista-Heizkostenabrechnung läuft aus

**Jahrelang war die Ista Deutschland der Dienstleister bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet, wenn es darum ging, die Heizkosten für die einzelnen Mieter und deren Wohnungen zu berechnen und umzulegen.**

Es ist geplant, dass zukünftig alle Wohnungen von den Stadtwerken Duisburg abgerechnet werden. Ab wann welche Liegenschaft umgestellt wird, steht noch nicht fest. Ein Vorteil, denn die Stadtwerke sind inzwischen für viele der Wohnkomplexe auch der Energielieferant, ob nun als Fernwärme- oder Gaslieferant. „Da bietet es sich einfach an, alles aus einer Hand zu bekommen“, erläutert Volker Dittrich die Umstellung und fügt an: „Wo es möglich ist, haben wir



**So oder so ähnlich sahen die Heizkosten-Ablesegeräte der Ista aus. Diese werden in Zukunft nach und nach aus den Häusern der WoGe Ruhrgebiet verschwinden und durch ähnliche Geräte der Stadtwerke Duisburg ersetzt.**

unsere Häuser an das Fernwärmesystem angeschlossen. Dies ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ökonomisch ein Gewinn.“

Das absolut neue an der Abrechnung der Stadtwerke Duisburg ist, dass die Stadtwerke Duisburg nicht nur die Heizkosten abrechnen, sondern auch die Vorauszahlungen erhalten und das Abrechnungsergebnis mit den Mietern abrechnen – auf Grundlage des Mietvertrages zwischen dem Mieter und der WoGe.

Dies funktioniert dann ähnlich wie beim Strom für die Wohnung: Auch dort meldet sich der neue Mieter bei den Stadtwerken an, bezahlt die Vorauszahlungen an den Energie-Lieferanten, welcher dann nach einem Jahr anhand des Verbrauchs abrechnet. Ein Guthaben wird erstattet, eine Nachforderung halt eben nachgefordert.

Die Regelung mit den Stadtwerken Duisburg wird dann, wenn sie am jeweiligen Standort umgesetzt wird, nicht nur für die Duisburger Wohnviertel der WoGe Ruhrgebiet, sondern auch in Herten, Gladbeck, Dinslaken und Mülheim gelten.



Auf 661 Quadratmeter bietet das Wohnungsgesellschaftshaus Platz für neun Wohnungen. Dabei handelt es sich um ein Eckhaus, das im Jahr 2027 bereits 100 Jahre alt sein wird.

Gerhardplatz ist Heimat der „Schmetterlinge“

## WoGe-Service sorgt für ein Lächeln

Wer gefragt wird, was alles 1927 passierte, wird sich wohl bestenfalls an Charles Lindbergh erinnern, der den ersten Transatlantikflug nonstop von New York nach Paris absolvierte. Autofans auch daran, dass in diesem Jahr der erste Volvo vom Band rollte. Syltbegeisterte werden vielleicht auch wissen, dass 1927 der erste Zug über den Hindenburgdamm rollte: Die Eisenbahnverbindung zwischen Festland und Insel, die auch heute noch existiert, wurde damals in Betrieb genommen.

Der Geschäftsführer der WoGe Ruhrgebiet erinnert sich aber auch daran, dass in diesem Jahr das Haus am Gerhardplatz 10 fertiggestellt wurde.

**Im Bereich an der Ecke gab es früher mal ein „Büchchen“.  
Inzwischen hat hier das Schmetterlingshaus Heimat gefunden.**



Das Bauwerk, das auch heute noch mit einem grundsoliden Baukörper zu überzeugen weiß, ist ein Eckhaus, dessen eine Seite an der Gerhardstraße liegt. Postalisch ist es aber dem Gerhardplatz mit der Nummer 10 zugeordnet. Auf einer Gesamtwohn- und Nutzfläche von rund 661 Quadratmetern befinden sich in dem Haus neun Wohnungen und eine Geschäftsfläche. Auf dieser befand sich lange Zeit ein kleiner Kiosk, der aber seinen Betrieb eingestellt hat.

Seit August 2020 tummelt sich hier nun das Leben, denn das „Schmetterlingshaus“ ist eingezogen. So nennt sich die Kindertagespflege, die von Vivian und Esther Neuenhaus betrieben wird. Die gibt es bereits seit dem Jahr 2012, war jedoch auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten. Da kam das Angebot der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet gerade recht, denn nicht nur die Räume überzeugten die beiden Frauen. Auch der Service der WoGe sorgte für ein Lächeln.



**Vivian Neuenhaus bei der Vorbereitung zum Frühstück. Die Kinder, die den ganzen Tag in der Einrichtung sind, bekommen neben dem Frühstück auch ein kleines Mittagessen.**

„Die Wohnungsgesellschaft hat uns sehr geholfen. So wurde nicht nur eine Fluchttür als Notausgang extra eingebaut, sondern auch alle Steckdosen mit kindersicheren Exemplaren ausgestattet. Daneben wurden die Decken in der Wohnung und den vorliegenden Geschäftsräumen erneuert. Auch die Treppe, die den Eingangsbereich mit den dahinterliegenden Spiel- und Schlafräumen verbindet, wurde neu und unfallsicher vom Mitarbeiterteam der Wohnbau umgestaltet“, zählt Vivian Neuenhaus auf und fügt an: „Solch eine Umsicht waren wir bislang nicht gewohnt. Das hat uns sehr gefreut.“ Dass das Ganze noch zu einem sehr erschwinglichen Mietpreis zu bekommen war, erfreute die beiden Tagesmütter umso mehr.

Seitdem tummeln sich hier neun Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren täglich, wobei auch während der Corona-Pandemie der Betrieb weitergeführt wurde. Vivian Neuenhaus: „Wir gehörten mit unserer Einrichtung zur Notfallbetreuung. Das bedeutete, dass die Kinder zweimal in der Woche getestet wurden. Wer Fieber hatte, musste jedoch zu Hause bleiben.“ Sehr zur Erleichterung der beiden Fachfrauen, gab es im Schmetterlingshaus nicht einen einzigen Verdachtsfall mit dem Virus.

Und noch einen Vorteil hat die Lage am Gerhardplatz, denn hier liegt auch der große städtische Spielplatz, der von der Tageseinrichtung immer dann genutzt wird, wenn schönes Wetter ist.

Geöffnet hat die Einrichtung von montags bis freitags zwischen 7 und 17 Uhr. „Die meisten Eltern nutzen jedoch die Zeit von 8 bis 16 Uhr“, erzählt Esther Neuenhaus und fügt an, dass neben Meidericher Kindern derzeit auch welche aus Mülheim, Hochfeld und Marxloh den Weg ins Schmetterlingshaus finden.

Den Weg finden können dabei nicht nur die Eltern des Schmetterlingshauses, die ihre Kinder hier sich untergebracht wissen. Auch die Mieter der anderen Wohnungen wissen die verkehrsgünstige und doch ruhige Lage des Gerhardplatzes zu schätzen. Bis zur A59 sind es mit dem Auto inklusive Ampelstopps gera-



**Derweilen stellt Esther Neuenhaus alles wieder richtig, während die Kids im Spielzimmer nebenan malen.**



**Nachdem Mittagessen geht es dann ans Schlafen, was nicht alle Kleinen wirklich lieben.**

demal 7 Minuten, ins Zentrum Meiderichs kommt man zu Fuß (rund 12 Minuten) oder bequem mit dem Fahrrad (6 Minuten). Wer nicht mehr so agil ist, kann auch den Bus der Linien 909 und 909E nutzen. Die Haltestelle heißt nicht nur Gerhardplatz, sondern liegt auf der Lösörter Straße direkt neben dem Spielplatz. Nach Angaben der Duisburger Verkehrsbetriebe ist man von hier in rund drei Minuten an der Haltestelle Meiderich-Bahnhof und damit im Herzen des Stadtteils. Wer hier umsteigt, erreicht die City von Duisburg in weiteren 9 Minuten mit der U-Bahn.

**Verstärkung haben die beiden Fachfrauen im T-Rex. Der „knurrt gewaltig“, wenn es mal drunter und drüber geht.**



# Unsere fleißigen Helfer

## Das Team der WohnBau Ruhrgebiet

**Die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet ist unseren Mietern in Duisburg, Mülheim, Gladbeck und Herden ein Begriff: Bei dieser Gesellschaft wohnen sie schließlich. Nur wenige wissen jedoch etwas mit der „WohnBau Ruhrgebiet“ anzufangen.**

Dabei ist dieser Betrieb für das ordnungsgemäße Funktionieren all unserer Wohnobjekte zuständig. So ist die WohnBau Ruhrgebiet Tochtergesellschaft der WoGe-Ruhrgebiet. Der Auftrag „Hausmeisterpflichten unserer Liegenschaften“ und „Reparaturen in unseren Liegenschaften“ lässt sich auf dem Papier leicht beschreiben. Im realen Leben geht er jedoch mit vielfältigen Anforderungen daher: Und deshalb gibt es bei der WohnBau auch Fachleute aus den Gewerken: Heizung und Sanitär, Elektroinstallation, Maler und Lackierer, Tischler, Maurer, Fliesenleger und Trockenbauer. Im Grunde gibt es also für alles, was am Bau vorkommt Spezialisten im Team.

Und das ist gut so, denn nur so lassen sich alle Arbeiten zügig und vor allem sicher erledigen. Davon profitieren nicht zuletzt auch unsere Mieter, erläutert WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich: „Wenn der Mieter einen Schaden meldet, sind wir in der Lage dies mit eigenem Personal wieder gerade zu rücken. Müsstest Fremdfirmen beauftragt werden, wäre dies in aller Regel viel teurer und würde erfahrungsgemäß bis zur Erledigung viel länger dauern.“

Auf diese Konstruktion vertraut der derzeitige Geschäftsführer schon seit 15 Jahren, denn er hat im Jahr 2006 die WohnBau ins Leben gerufen. Besonders stolz macht ihn dabei die Tatsache, dass die weitaus meisten Mitarbeiter schon seit langer Zeit, ja zum Teil schon seit 2006 für die WohnBau Ruhrgebiet tätig sind. Genau dies treibt ihm jedoch auch manchmal Sorgenfalten ins

**Und noch etwas stimmt bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet und ihrer Tochter, der WohnBau Ruhrgebiet: Das Arbeitsklima stimmt, weshalb man sich auch gerne mal außerhalb der Arbeitszeit trifft, wie hier beim Oktoberfest.**



**Frank Mauri ist seit rund 15 Jahren bei der WohnBau Ruhrgebiet und fühlt sich bei seinem Arbeitgeber wohl: „Hier kann man in Absprache immer mal wieder eigene Ideen umsetzen.“**

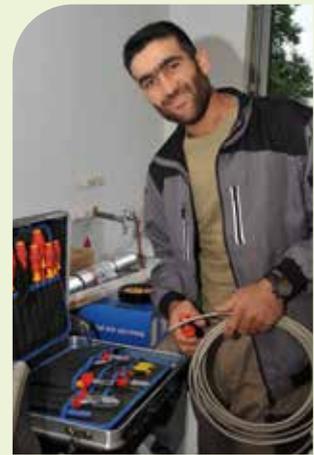
Gesicht, denn einige dieser langjährigen Mitarbeiter haben schon, oder werden in den nächsten Jahren ihr Rentenalter erreicht haben. So müssen also neue Fachkräfte her!

Sicherlich wäre der eine oder andere Mann oder auch Frau über die unterschiedlichsten Arbeitssuchportale erreichbar, doch: „Meine Erfahrungen mit solchen Arbeitnehmer-Suchaktionen war in der Vergangenheit nicht immer wirklich gut“, beschreibt Volker Dittrich und hat eine Idee: „In unserer Mieterschaft gibt es sicherlich auch den einen oder anderen guten und fleißigen Fachhandwerker, der sich über einen gut bezahlten und vor allem sicheren Arbeitsplatz freuen würde. Der Vorteil ist, man kennt sich. Dabei geht es hier nicht um eine unmittelbare Stellenbesetzung, doch in der Zukunft brauchen wir engagierte Mitarbeiter. Deshalb melden Sie sich doch einfach mal bei uns, wenn sie glauben, dass sie der richtige Mann oder die richtige Frau für uns sein könnten.“

Dann könnte es zu einem Gespräch kommen, indem beide Seiten vorab mal klären könnten, ob eine Zusammenarbeit möglich wäre.

**Wer sich so etwas vorstellen kann, sollte 02064 1630-222 wählen, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren, oder einfach eine Initiativbewerbung per Mail an [volker.dittrich@woge.ruhr](mailto:volker.dittrich@woge.ruhr) senden.**

Vielleicht bis bald!



**Ali al Ali hat im Jahr 2017 bei der WohnBau Ruhrgebiet eine Ausbildung als Elektroniker in der Fachrichtung „Energie- und Gebäudemanagement“ begonnen.**

**Diese hat er zur Freude aller inzwischen überaus erfolgreich beendet. Er arbeitet inzwischen als Geselle für die WohnBau in seinem Fachbereich.**

Lichterlauf startet zum 18. Mal an der Regattabahn

# Team der WoGe Ruhrgebiet ist schon in den Startlöchern

**Am Abend des 28. Septembers 2019 schworen sich die Lichterlauf-Teilnehmer, die für die Wohnungsgenossenschaften angetreten waren: „Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei!“**

Doch auch diese beliebte Breitensport-Veranstaltung fiel 2020 wegen Corona aus. Die steigende Impfquote und die inzwischen rasant abnehmenden Fallzahlen machen jedoch Hoffnung. Hoffnung, dass der allseits beliebte Lichterlauf in diesem Jahr wieder stattfinden kann. Und der Termin steht auch schon: Samstag, 18. September 2021, ab 16 Uhr.

Als Mitglied des Verbunds „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“ ist auch die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet am Start, wenn es darum geht die Strecke rund um die Regattabahn in möglichst kurzer Zeit zu absolvieren. Doch die gelaufene Zeit steht bei diesem Sportevent nicht im Vordergrund. Das Dabeisein zählt! Und das konnte das Team der WoGe Ruhrgebiet beim letzten Lauf eindrucksvoll unterstreichen, denn vom Gesamtteam des Verbunds stellten die „Ruhrgebietler“ das größte Einzelkontingent an Teilnehmern.

Dabei stellten der Wohnungsgenossenschaftsverbund ohnehin schon mit einem 57-köpfigen Team das größte Mannschafts-Team im Firmenumfeld. Nur Sportvereine hatten mehr Personen am Start. Dabei fielen die Wohnungsgenossenschaften besonders auf, hatten sie doch einheitliche schicke T-Shirts auf den 5 und 10 Kilometer langen Strecken.

Die Gesamtveranstaltung wird bei der 18. Auflage der Veranstaltung jedoch deutlich kleiner, denn Corona ist noch nicht

endgültig besiegt. Deshalb dürfen sich die einzelnen Teilnehmer auch nicht so lange im Veranstaltungsbereich aufhalten. Dies ist auch der Grund, dass es diesmal nur einen 5 Kilometer-Lauf geben wird.

Gleich geblieben sind jedoch die Gebühren für die Teilnehmer der Wohnungsgenossenschaften. Die zahlen nämlich wieder nur 5 statt der sonst üblichen 14 Euro. Dafür gibt es auch in diesem Jahr wieder ein schickes T-Shirt in den Farben des Verbunds „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“.

Wer dabei sein will, meldet sich bei der Geschäftsstelle der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet in der Dinslakener Thyssenstraße. Von dort geht die Meldung dann weiter an den Stadtsportbund.

**Die Anmeldefrist für die Läufer vom Wohnungsgenossenschaftsverbund endet am Freitag, 30. Juli 2021.**



**Auch auf der Strecke verloren die Läufer und Läuferinnen nicht ihre gute Laune, wie beispielsweise Katrin Dittrich (l.) und Claudia Krolls mit strahlendem Lächeln belegten.**

**13 Läuferinnen und Läufer traten von der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet beim Lichterlauf 2019 an. Mit dem T-Shirt des Verbunds „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen.“ waren sie während des Laufs auf der Strecke schon aus einigem Abstand zu erkennen.**



## **i** Lichterlauf

Hintergrund des Lichterlaufs: Der Rundweg entlang der Regattabahn im Sportpark Duisburg wurde im Jahr 2003 mit Laternen bestückt. Damals hatten die Stadtwerke insgesamt 180 Laternen installiert, um den Laufbegeisterten auch in den Abendstunden ein ungefährdetes Laufen zu ermöglichen. Doch Masten sind bekanntlich nicht alles, denn auch der Strom muss bezahlt werden und hier betonten die Stadtwerke, dass dies nicht vom städtischen Energieversorger bezahlt werden könne. Aus den Teilnahmegebühren zum Lichterlauf wird also die Stromrechnung bezahlt. Dies soll auch für das Jahr 2021 wieder geschehen, weshalb Ende September zum 18. Mal gestartet wird.

Manchmal ist dies mehr als nur eine Adresse

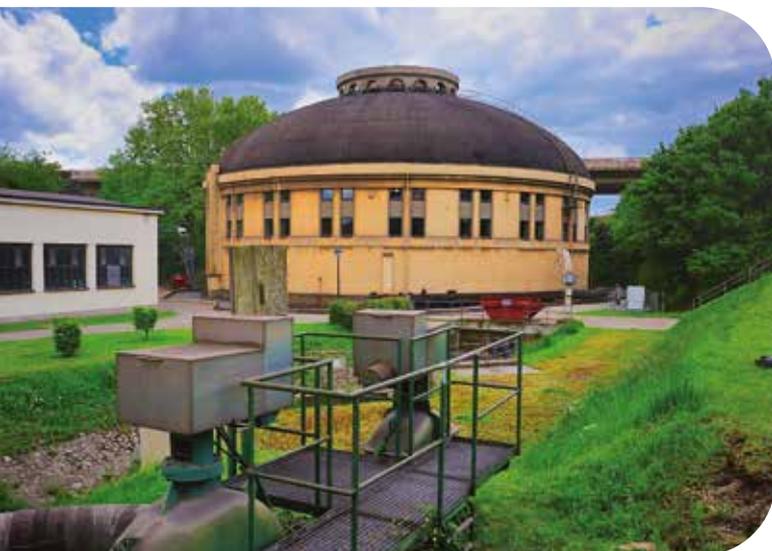
# Wenn Straßennamen erzählen

„Namen sind Schall und Rauch“ heißt es häufig im Volksmund. Doch diese Aussagen trifft es bei der Benennung von Straßen kaum. Sicherlich sind die Namen vieler Straßen einfach nur eine Beschreibung des Ortes oder wohin sie führten oder führen.

Dies trifft beispielsweise auf die Emscherstraße zu. In Hamborn gelangte man über diesen Weg zur alten Emscher. Deshalb wurde die Straße auch schon vor 1915 Emscherstraße genannt. Und trotzdem hat diese Straße eine Besonderheit, sie ist nämlich länger geworden. In Meiderich hieß die Weiterführung im Straßenverlauf ursprünglich Wittfelder Straße. Nach der Eingemeindung wurde dann der gesamte Verlauf per Ratsbeschluss zur Emscherstraße. Damit wollte man vermeiden, dass es den Straßennamen „Wittfelder Straße“ im Bereich Hamborns gleich zweimal gab. Kurios ist dagegen die Flussgeschichte, denn die Emscher selbst gibt es inzwischen gleich dreimal in ihrem Unterlauf. Der ursprüngliche Verlauf endete im Dorf Alsum, das nach den Bombardierungen im letzten Krieg ebenfalls verschwunden ist. Das ehemalige Dorf und viele weitere Trümmer sind heute unter dem Alsumer Berg begraben. Hier wird von der Alten Emscher gesprochen.

Ab 1910 gab es dann die Kleine Emscher, die in Walsum in den Rhein mündet. Die so genannte Neue Emscher fließt durch Dinslaken, um sich in Höhe des Stapps in den Rhein zu ergießen.

**Die Größe des Pumpwerks alte Emscher lässt sich richtig nur vom Betriebsgelände erfahren. Von außerhalb des Werkgeländes an der Ecke Alsumer- und Hoffsche Straße ist das Gebäude kaum wahrzunehmen, denn es „versteckt“ sich hinter dichtem Strauchwerk. Seit dem Bau der A42 ist das Werk auch von oben nur schlecht zu sehen, da die Autobahnbrücke das Gebäude auch von oben zum Teil verdeckt.**



## Grillparzerstraße

Manchmal handelt es sich beim Namen einer Straße, um eine mehr oder weniger berühmte Persönlichkeiten der Geschichte. Da ist das Dichterviertel in Hamborn ein Beispiel. Hier „wimmelt“ es geradezu von berühmten Persönlichkeiten. Einer ist zum Beispiel Franz Seraphicus Grillparzer, der jedoch heute allgemein nur noch bei Germanisten ein Begriff ist. Er verfasste zum Beispiel 1826 seine Fortsetzung der weltbekannten Freimaureroper „Die Zauberflöte“. Sein Werk hatte den Namen „Das Labyrinth“. Der Zauberfloete zweyter Theil.

Die Grillparzerstraße entstand wohl mit dem Aufbau des Dichterviertels in Hamborn ab etwa 1902. 1899 lebten im Dorf Hamborn weniger als 10.000 Einwohner. Durch die Industrialisierung hatte Hamborn im Jahr 1911 bereits über 100.000 Menschen zu beherbergen. Hamborn war nicht nur im Ruhrgebiet eine der am schnellsten wachsenden Gemeinden, sondern im gesamten Preußen.

Warum auch immer Franz Seraphicus Grillparzer als österreichischer Dichter zum Namenspatron einer Hamborner Straße wurde, bleibt wohl ungeklärt. Vielleicht spielt die Tatsache eine Rolle, dass er im Auftrag auch die Trauerrede für den bekannten Komponisten Ludwig van Beethoven verfasste.

**Fortsetzung in der nächsten Ausgabe von „NEUES AUS DER WOGÉ“**

**Wer mal bei einem der jährlichen Denkmaltage einen Blick ins Innere werfen konnte, war von den Ausmaßen der Pumpen und Motoren fasziniert.**



# Türen widerstehen Lärm und Einbrechern **Ungetrübt leben!**

**„My Home is my Castle!“ Dieser Spruch wird den Engländern zugeschrieben, würde jedoch wohl auch von vielen Menschen hierzulande unterschrieben.**

Doch mit der Burg als Heimat tun sich zumindest diejenigen schwer, die ihre Burg im Mietshaus haben. Doch auch hier ist Privatsphäre nötig und auch möglich. Die Grenze zwischen allgemeinem Bereich und Privatwohnung liegt dabei ganz eindeutig an der jeweiligen Wohnungstür.

An diese werden deshalb besondere Anforderungen gestellt. Einbruchssicherheit und Schallschutz stehen dabei aus Mietersicht an vorderster Stelle. Zudem soll das Ganze auch noch einen schönen Eindruck machen. Aus Sicht der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet kommt auch noch der Faktor Langlebigkeit hinzu.

All diese Anforderungen hat sich die Wohnungsgesellschaft zu eigen gemacht und verbaut Stahlzargen, die allgemein als fast unverwundlich gelten. Dem aber nicht genug: Grundsätzlich werden nur Türen verbaut, die man eigentlich ohne Einbruchswerkzeug nicht aufbekommt. Dies bedeutet, dass kein Einbrecher eine solche Tür einfach auftreten könnte. Dafür ist das Türblatt einfach zu stabil.

Zudem haben alle von der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet neu verbauten Wohnungsabschlusstüren einen erhöhten



**Stabile Türen schaffen nicht nur ein Gefühl der Sicherheit in den Häusern der WoGe Ruhrgebiet, sondern sorgen auch dafür, dass der Lärm des Treppenhauses nicht in die Wohnung kommt.**

Schallschutzwert, so dass der normale Hausflurlärm nicht in die Wohnung kommt und man im Treppenhaus nicht so einfach

hört, was in der Wohnung für ein Radioprogramm läuft.

Zum guten Schluss sei noch erwähnt, dass die Türen in Design und Farbgebung den jeweiligen Treppenhäusern angepasst sind.



**So kann man in Küche und Wohnzimmer entspannen und seine schöne Wohnung genießen.**



## SICHER VERSORGT!

## 30 EURO NEUKUNDEN- BONUS FÜR SIE!

## Die WoGe arbeitet jetzt mit einem starken Partner zusammen: der Energieversorgung Oberhausen AG.

Profitieren Sie von den attraktiven Strom- und Gastarifen der evo.

### Ihre Vorteile:

- ▶ 30 Euro Neukundenbonus
- ▶ Stabile und verlässliche Preise
- ▶ Exklusive Kundenkarte für zahlreiche Vergünstigungen bei Freizeitaktivitäten
- ▶ Verlässlichkeit durch 120 Jahre Erfahrung in der Energieversorgung

### Klingt interessant?

Jetzt Ihr persönliches Angebot mit dem Stichwort „GeWo 2021“ anfordern und Neukundenbonus sichern.  
Rufen Sie uns unter **0208 835 2868** an.

**Wir freuen uns auf Sie!**



### Mit der evo-Card sparen!

Sie und Ihre Familie wollen in Ihrer Freizeit sparen? Mit unserer kostenlosen Kundenkarte für Privatkunden erhalten Sie bei ausgewählten Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen tolle Preis- und Servicevorteile. In Ihrer Region, in ganz Deutschland und sogar weltweit.